

# Über die Entstehung des Namens Robotron

---

**Autor: Klaus-Dieter Weise**

**Fassung: März 2007**

---

## Über die Entstehung des Namens Robotron

Die oft gestellten Fragen über das Entstehen, die Bedeutung und Verwendung des Begriffes bzw. Wortes **Robotron** sowohl im Namen des VEB Kombinat Robotron und seiner Betriebe (1969-1990) als auch zur Kennzeichnung von dessen Waren und Dienstleistungen sind vor allem vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung der DDR-Rechentechnik zu beantworten. Die Geburtsstunde der Bezeichnung **Robotron** verbindet sich nicht mit der Gründung des VEB Kombinat Robotron im Jahre 1969, sondern liegt weit früher zurück.

Nach dem 2. Weltkrieg etablierte sich nach Überwindung der Kriegsfolgen in der DDR wieder eine erstarkende Büro- und Rechenmaschinenindustrie in den traditionellen Standorten Sachsens und Thüringens mit neuen weltmarktfähigen Rechen-, Fakturier- und Buchungsmaschinen, die in weit mehr als 50 Ländern steigenden Absatz fanden. Etwa Ende der 1950-er Jahre geriet dieser Industriezweig in immer größere Zwänge, bedingt durch die Weiterentwicklung des technisch-technologischen Niveaus der Konkurrenzprodukte, die Mechanik und Elektromechanik der Geräte durch Elektronik zu ersetzen. Die zunehmende technische, aber auch funktionelle Veralterung der Erzeugnisse dieses Industriezweiges und die bereits auf dem Weltmarkt in diesen Kategorien verkauften Produkte unter Nutzung von Elektronik bzw. der elektronischen Rechentechnik überhaupt, verlangten neue technische Lösungen und Investitionen in der DDR-Büromaschinenindustrie, um die Rückstände aufholen und vor allem auf dem Devisen bringenden Weltmarkt weiterhin bestehen zu können.

Etwa im gleichen Zeitraum, ab Mitte der 1950-er Jahre, begann aber auch eine kampagnehafte Welle im Verdrängungswettbewerb auf den westlichen Märkten gegen Konkurrenten aus dem Osten, insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurden dabei international geltende alte Markenrechte für Marken eingeklagt<sup>1</sup>, die von DDR-Unternehmen benutzt wurden. Die Marken aus der Ära vor 1945 waren entweder verfallen oder aber im Besitz von Firmen oder Personen, deren aktuelle Standorte und Marken-Registrierungen außerhalb der DDR lagen. So wurden u. a. in der BRD Prozesse eingeleitet und gegen diejenigen geführt, die mit solchen Marken versehene DDR-Produkte vertrieben. Bekannt wurden international Prozesse u. a. gegen die Nutzung namhafter Marken wie Agfa und Carl Zeiss durch DDR-Unternehmen.

Traditionell wurden bis dato von den Unternehmen der DDR-Büromaschinenindustrie die Produkte unter den alten Marken Astra, Continental, Rheinmetall, Mercedes u. a. auf westlichen Märkten angeboten. Der aus den Betrieben Astra und Wanderer-Continental 1953 gebildete VEB Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt nutzte die Marken Astra und Conti-

---

<sup>1</sup> Zum Markenschutz

Buchstaben, Zahlen, Worte, Abbildungen, Hörzeichen, Formdarstellungen sowie deren Kombinationen (d. s. im allgemeinen Sprachgebrauch Marken, auch Warenzeichen, Logos oder Namen) können national und international als Marke gesetzlich geschützt werden. Sinn und Zweck des Markenschutzes ist es, die Waren oder Dienstleistungen eines Unternehmens mittels der Marken von denjenigen anderer Unternehmen zu unterscheiden und Missbrauch im Wettbewerb zu verhindern. Damit sind die Herkunfts- und Unterscheidungsfunktionen ganz wesentlich für eine Marke. Bei den Wörtern geht es häufig um Produkt- oder Firmennamen. Der Markeninhaber hat das ausschließliche Recht, die Marke im geschäftlichen Verkehr zur Kennzeichnung seiner genau spezifizierten Waren (daher auch der äquivalente Begriff Warenzeichen für Marke) oder Dienstleistungen zu verwenden. Er wird auch davor geschützt, dass Dritte ähnliche, optisch oder phonetisch verwechslungsfähige Marken für gleichartige Waren oder Dienstleistungen nutzen. Das Markengesetz eines jeden Landes regelt auch die Nennung oder Darstellung einer Marke durch Dritte. Der Markeninhaber hat ferner das Recht, die Marke an andere zur Nutzung zu übertragen oder Lizenzen gegen Gebühr zu vergeben. Bei Verletzungen des Markenrechts werden Unterlassung, u. U. auch gerichtlich Schadensersatzforderungen durchgesetzt. Der Schutz ist gebührenpflichtig, besteht in der Regel für die Dauer von 10 Jahren und kann durch Zahlung einer Verlängerungsgebühr jeweils um 10 Jahre verlängert werden. Auf Antrag oder bei Nichtzahlung der Verlängerungsgebühr verfällt bzw. erlischt die Marke, sie wird im Markenregister gelöscht. Ist eine Marke registriert, hat der Markeninhaber selbst dafür zu sorgen, dass seine Marke nicht missbräuchlich benutzt wird.

In Deutschland werden die Rechte der Inhaber eingetragener Marken auf der Grundlage des Markengesetzes vom Deutschen Patent- und Markenamt wahrgenommen ([www.dpma.de](http://www.dpma.de)). In anderen Ländern gelten Markengesetze weitgehend ähnlichen Inhalts wie in der Bundesrepublik Deutschland. In der DDR galt ebenfalls der gesetzliche Schutz von Marken (hier immer als Warenzeichen bezeichnet), wahrgenommen vom Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR. Das Deutsche Patent- und Markenamt übernahm die Rechtsnachfolge des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen.

mental für seine Produkte und befand sich deshalb ab 1956 mit dem Gründer der Astra-Werke E. Greve (1880-1967) im Rechtsstreit. Der volkseigene Betrieb unterlag und wich auf das Warenzeichen Ascota, eine Kombination aus Astra und Continental, aus. Von vorbestimmten Prozesserfolgen der alten oder neuen Rechteinhaber dieser Marken gekrönt, mussten nun neue Marken, zusätzlich zu den erforderlichen technischen Verbesserungen für die Export-Produkte der DDR-Büromaschinenindustrie entwickelt werden, wollte man, abgesehen vom technisch-technologischem Niveau dieser Produkte, überhaupt noch auf westlichen Märkten Absatz finden. Ein kostenaufwändiger Umstellungsprozess begann, denn neue Marken bedeuteten, sich mit hohem finanziellem Aufwand in den bisherigen Märkten neu zu positionieren.

Hinsichtlich der Notwendigkeiten zur technischen Modernisierung der Erzeugnisse der Büromaschinenindustrie ergriffen zum selben Zeitpunkt einige wenige, aber erfahrene und führende Wissenschaftler und Techniker aus Hochschulbereichen und Bereichen des Büromaschinenbaus der DDR die Initiative und stellten auf Basis entsprechender Analysen des eigenen technischen Standes und der internationalen Entwicklungstrends Forderungen nach mehr Investitionen in Forschung und Entwicklung, nach Konzentration der noch zersplitterten Forschungs- und Entwicklungskapazitäten auf, um die bestehenden oder absehbaren Defizite zu beseitigen. Diese Erkenntnisse und Forderungen blieben seitens der damaligen Partei- und Staatsführung der DDR unter W. Ulbricht nicht ungehört.

Im März 1956 wurde durch die 3. Parteikonferenz der SED der Weg zur Realisierung der Forderungen geöffnet, „...mit einer neuen industriellen Umwälzung (zu) beginnen... zum Beispiel durch die Produktion von Elektronenrechenmaschinen sowie die Entwicklung der Halbleitertechnik...“ (Protokoll der Verhandlungen der 3. Parteikonferenz der SED; Dietz-Verlag Berlin 1965, S. 76). Entsprechende Regierungs-Kommissionen zur Umsetzung dieser Forderungen und weitere Gremien, welche die zukünftigen Entwicklungsrichtungen, -ziele und Programme der Rechentechnik in der DDR und darüber hinaus im RGW mitbestimmten bzw. beeinflussten, wurden gebildet.

Eine Vorreiterrolle spielte dabei das 1956 gegründete Institut für Maschinelle Rechentechnik an der TH Dresden, dessen Direktor Prof. N. J. Lehmann war. Maßgeblichen Anteil an der Forcierung auch der weiteren Entwicklung hatten u. a. auch Dr. W. Kämmerer und Dr. H. Kortum aus Carl Zeiss Jena, Dipl.-Ing. J. Schulze (Büromaschinenwerke Chemnitz) und H. Gerschler (Kaufmännischer Leiter im VEB Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt). Im August 1956 wurde in einer Beratung der genannten Personen der Vorschlag über „...*die Einrichtung eines wissenschaftlich arbeitenden volkseigenen Industriebetriebes für elektronische Rechenmaschinen und Rechengерäte... im Raum Chemnitz...*“ unterbreitet. Schließlich wurde dieser Vorschlag weiterentwickelt und verwirklicht, indem am 1.4. 1957 der „VEB Elektronische Rechenmaschinen Karl-Marx-Stadt, wissenschaftlicher Industriebetrieb“ (abgekürzt auch ELREMA genannt) auf Beschluss der DDR-Regierung seine Geschäftstätigkeit aufnahm und sich in den Folgejahren zu einem leistungsfähigen Zentrum der Entwicklung von Rechentechnik und peripherer Einrichtungen in der DDR und im RGW entwickelte. Erinnerung sei beispielhaft an die Elektronischen Datenverarbeitungsanlagen R 300 und R 40 (EC 1040) oder den Personalcomputer EC 1834.

Die Entstehung der Bezeichnung **Robotron** ist verknüpft mit Gründung des DDR-Unternehmens ELREMA im Jahre 1957. Die dem Unternehmen gestellte Aufgabe der Entwicklung serienreifer Erzeugnisse für die Büromaschinenindustrie der DDR, aufbauend auf bereits vorhandenen einzelnen Entwicklungen, unter Nutzung der Elektronik - zunächst noch auf Röhren-, dann auf Halbleiterbasis - nicht nur die weiteren Fortschritte der DDR-Wirtschaft, sondern auch wieder wettbewerbsfähige, absetzbare Produkte der Büromaschinenindustrie auf den westlichen Märkten mit neuen Marken zu sichern.

Es war daher notwendig, von Anfang an für die neu zu entwickelten Erzeugnisse von ELREMA eine Marke (Warenzeichen) zu kreieren und international zu schützen. Dazu wurde 1957 unter den Mitarbeitern des ELREMA ein Wettbewerb zur Schaffung eines neuen Warenzeichens, also einer neuen Marke, initiiert.

Im Wettbewerb siegte ein Vorschlag der Mitarbeiter Heinrich Gerschler, Helmut Hadlich und Achim Peine. Ihr Vorschlag: Ein graphisch gestaltetes Wort (als Wortbildzeichen bezeichnet) - **Robotron** im Wimpel mit kreisendem Elektron.



Warenzeichen Robotron im Wimpel mit kreisendem Elektron, Registernummer 622916

Das Wort **Robotron** im Warenzeichen ist dabei ein Kunstwort, zusammengesetzt aus Wortteilen von „Roboter“ und „Elektronik“, welche einen mehr oder weniger engen Bezug zu den künftig zu entwickelten Erzeugnissen assoziieren sollten. Über die Gedankengänge der Wortschöpfer selbst ist nichts mehr bekannt. Deshalb lässt sich nur vermuten, ob sich vielleicht die Wortschöpfung mit der Idee „elektronisch arbeiten“ oder „arbeiten mit Elektronik“ verband, entsprechend dem slawischen Wortstamm von „Roboter“ - „robot“, (arbeiten).

Der Siegevorschlag - **Robotron** im Wimpel mit kreisendem Elektron - wurde am 13.11.1957 beim Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR angemeldet und am 11.3.1958 in das Warenzeichenregister unter der Registernummer 622916 eingetragen. Dieser hat sich praktisch in den folgenden Jahren für die von ELREMA entwickelten Erzeugnisse durchgesetzt. Zwei weitere Gestaltungsvarianten davon sind ebenfalls angemeldet und registriert worden.



Warenzeichen Variante Registernummer 622246



Warenzeichen Variante Registernummer 622216

Weitere Vorschläge aus diesem Wettbewerb waren andere Bild- und Wortzeichen wie z. B. „Calcutron“, „Memotron“ und ein stilisierter Roboterkopf, denen 1957/1958 in Gestaltungsvarianten der Warenzeichenschutz erteilt wurde. Auch hier waren die Worte „Calculator“ und „Memory“ wieder Wortteile eines Kunstwortes. Über deren Nutzung ist allerdings nichts bekannt geworden.



Warenzeichen Registernummer 623872



Warenzeichen Registernummer 623873



Warenzeichen Registernummer 622383



Warenzeichen Registernummer 622221



Warenzeichen Registernummer 622247 (Roboterkopf)

Dem Warenzeichenrecht entsprechend wurden die Warenzeichen, wie bei allen anderen auch, für mehrere Warenklassen und eine Vielzahl von Waren geschützt, für die eine entsprechende Betätigung in Betracht gezogen wurde. Z. B. Schreib- und Rechenmaschinen druckender und nichtdruckender Art, Buchungsmaschinen, Fakturiermaschinen, Tonaufnahme- und Wiedergabegeräte mit Tonträgern in Lochband-, Magnetband-, Magnetplatten- und Magnettrommelform, Druckmaschinen, Rechenschieber, sämtliche Bürohilfsmittel und Speichergeräte aller Art.

Von ELREMA wurde das Warenzeichen bzw. die Marke **Robotron** sowie die anderen o. g. Marken als Wort- und Bildmarken auch international in etwa 50 Ländern angemeldet und registriert. Den Anmeldungen der Marke standen nur wenige Einsprüche von Inhabern phonetisch ähnlich klingender Marken entgegen, die jedoch abgewendet werden konnten. Als Beispiel sei die BRD-Firma Robert Bosch genannt, die mit ihrem Warenzeichen „Robo“ Markenrecht verletzt sah. Man kam in einer beidseitigen Erklärung zur Übereinstimmung, „...daß Rechte gegenseitig bei der Benutzung der jeweiligen Warenzeichen nicht berührt werden und keine Ansprüche geltend gemacht werden...“. Die Waren beider Unternehmen waren in Art und Gestalt zu unterschiedlich als dass eine Schutzwürdigkeit untersagt werden konnte.

Die erste öffentlichkeitswirksame Benutzung der Bezeichnung **Robotron** und des Warenzeichens im Wimpel mit kreisendem Elektron erfolgte auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1959 mit der Ausstellung des elektronischen Zusatzgerätes **Robotron R12** (Multipliziergerät mit Elektronenröhren) von ELREMA zur Kopplung mit Optimatic-Buchungsautomaten der Klasse 900/9000 aus dem VEB Optima Erfurt und Astra-Buchungsautomaten der Klasse 170 aus dem VEB Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt.

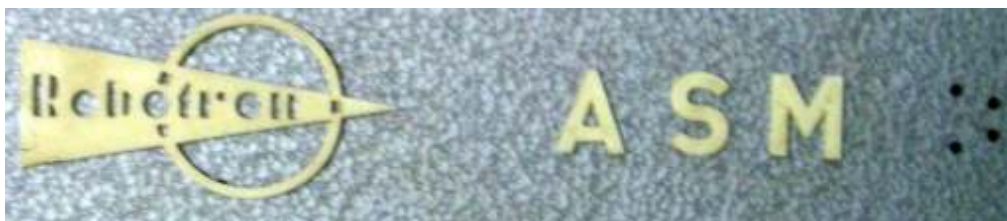
Zu finden ist das Warenzeichen in den folgenden Jahren auf verschiedenen Werbematerialien und Messen dieser Zeit, in Zeitschriften und anderen Veröffentlichungen, im Firmen-Briefkopf von ELREMA und auf entsprechenden Erzeugnissen und Erzeugnisdokumentationen der R 12, R 100, ASM 18, PRL und noch auf den ersten R 300 und SER 2. Das Wort **Robotron** wurde schließlich zu einem festen Begriff für die neue, elektronische Rechentechnik in der DDR, nicht zuletzt durch die von ELREMA entwickelte und im VEB Rafena-Werke Radeberg produzierte EDVA R 300.



Warenzeichen Robotron im Briefkopf von ELREMA, 1962



Warenzeichen Robotron auf PRL, 1960



Warenzeichen Robotron auf ASM 18, 1960



Warenzeichen Robotron auf ersten SER 2, 1961



**Robotron auf der ersten EDVA R300, Fabrik-Nr. 001, 1967**

Das Warenzeichen bzw. die Marke **Robotron** im Wimpel und kreisendem Elektron mit der Registernummer 622916 hatte, obwohl es nach kurzer Zeit nicht mehr benutzt wurde, trotzdem eine lange, markenrechtliche Lebensdauer. Es erlosch nach 40 Jahren wegen Nichtverlängerung. Die anderen o. g. Warenzeichen (Robotron, Memotron, Calcutron, Roboterkopf), die ohnehin nicht genutzt wurden, waren bereits schon 1967/68 und 1977 gelöscht worden. Außerdem erweiterte sich das Waren- und Dienstleistungsprofil, erst recht nach der Gründung des Kombinates Robotron, und entwickelte sich ständig weiter, sodass auch in Hinsicht auf das in der Zwischenzeit erworbene positive Bild vom Unternehmen Robotron und seiner Leistungen - trotz mancher gegenteiliger Erfahrungen und Relativierungen - das etwas antiquierte und graphisch komplizierte Warenzeichen unter der Registernummer 622916 (jedoch nicht das Wort!) **Robotron** einer Wandlung bedurfte.

Die Wandlung des Warenzeichenbildes beginnt bereits in den 1960-er Jahren und kann wie folgt dargestellt werden.

Die erste öffentliche Benutzung des Warenzeichens **Robotron** im Wimpel mit kreisendem Elektron auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1959 deutete bereits darauf hin, dass dieses auch werbetekhnisch einfacher gestaltet werden kann. Es begann eine Wandlung in Richtung Vereinfachung. Konkrete Anlässe oder detaillierte zeitliche Verläufe der Wandlung sind heute nicht mehr exakt reproduzierbar.

Sicher ist, dass in der Phase der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung noch 1967 auf Bedienpult und Elektronikschränken der EDVA R 300 mit Fabriknummer 001, gefertigt im VEB Rafena-Werke Radeberg, das eingetragene Warenzeichen mit der Registernummer 622916, also **Robotron** im Wimpel und kreisendem Elektron, verwendet wurde. Daneben erscheint bereits eine neue Großschreibung des Wortes **Robotron**. Aber bereits mindestens ein Jahr zuvor ist auf Schulungs-Dokumentationen des R 300, herausgegeben vom VEB Bürotechnik Leipzig (Druck-Nr. III 18/352-lp 1931/66-549/500), ein Schriftzug - **robotron** in graphisch gestalteten, breiten Kleinbuchstaben - zu finden. Schließlich tragen spätere Bedieneinheiten, Dokumente, Programmierunterlagen und Werbeschriften der R 300 diesen neuen Schriftzug, ebenfalls wie ELREMA-Briefköpfe.



**robotron in R300-Dokumentationen, vor 1969**



#### robotron im Briefkopf von ELREMA

Es ergaben sich in den 1960-er Jahren, der Phase der Profilierung der DDR-Büromaschinen bzw. Rechentechnik-Industrie, nicht nur Wandlungen in der Form des Robotron-Warenzeichens, sondern auch Wechsel bei der Zuordnung der Marken zu Erzeugnissen. Beispiel R 300 (Robotron im Wimpel mit kreisendem Elektron zu **robotron**) und SER 2 (zu „Cellatron“ und weiter zu „daro“).

Endgültig und „amtlich“ wurde der Schriftzug **robotron** in graphisch gestalteten, breiten Kleinbuchstaben mit der Gründung des VEB Kombinat Robotron am 1.4.1969. In der „Modell- und Führungskonzeption“ (VD LB 3 69 5 v. 30.4.1969) des Kombinates heißt es: „...Die Firmenbögen der Betriebe und Einheiten sind entsprechend zu gestalten. Diese und alle anderen Publikationsmittel des VEB KOMBINAT ROBOTRON sind mit folgendem Werbezeichen zu versehen:

**robotron** .“

Obwohl diese Darstellung des **robotron** nunmehr festgelegt war und intensiv verwendet wurde, war sie beim Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR jedoch noch nicht als Warenzeichen angemeldet oder registriert worden. Die Anmeldung als Warenzeichen in dieser Form erfolgte durch den VEB Kombinat Robotron (Inhaber) erst am 8.9.1976, die Eintragung am 12.1.1977 mit der Registernummer 641673, mit Verlängerung auf weitere 10 Jahre ab 8.9.1986.



Warenzeichen Robotron Registernummer 641673

Zu internationalen Anmeldungen und Registrierungen sowie über die Abwehr möglicher Einsprüche ist noch keine Auswertung von Archivalien erfolgt (z. B. bezüglich des US-Arkadespiels Robotron 64 von 1982 o. a.).

Von der Wandlung und Nutzung des Warenzeichens zeugen aber noch drei weitere Varianten.. Dabei handelt es sich um ein Wortbildzeichen mit stilisiertem „r“ im Kreis, die Großschreibung und Groß-/Kleinschreibung des Wortes **ROBOTRON** bzw. **Robotron** in fetter Schrift.



Warenzeichen Registernummer 630383, 640548



Warenzeichen Registernummer 640549



# Robotron

Warenzeichen Registernummer 637189

Die Verwendung des stilisierten „r“ ist ein im Jahre 1962 vom VEB Rechenelektronik Glas-hütte (seit 1.1.1978 als Betriebsteil des VEB Robotron-Schreibmaschinenwerk Dresden in das Kombinat Robotron eingegliedert) angemeldetes und registriertes Warenzeichen (Registernummer 630383), das für die Analogrechner „endim 2000“ (1963-1975) Anwendung fand. Ab 1974 wurde das Warenzeichen vom Kombinat Robotron übernommen und unter neuer Nummer (Registernummer 640548) weitergeführt, dort aber kaum verwendet. Belegt ist die Verwendung jedoch noch auf dem Dach des Blocks 88 in Chemnitz, dem im Oktober 1971 übergebenen Neubau für das Fachgebiet Geräte (E2) des Großforschungszentrums von Robotron im Zentrum Karl-Marx-Stadts. Auf diesem war neben der Werbeschrift **robotron** ein Werbe-Würfel mit dem stilisierten „r“ angebracht, der später anderweitig genutzt wurde. Erloschen ist das Warenzeichen aber erst 1994.

Die Großschreibung **ROBOTRON** ist bereits vor Anmeldung dieses Warenzeichens auf R 300, R 21 und ESER-Anlagen sowie der Prozeßrechnerserie 4000/4200 zu finden. Dieses Warenzeichen verfiel 1994.



Warenzeichen Registernummer 630383 auf Analogrechner endim 2000

Ein Überblick über die Entstehung und Wandlung der beschriebenen Warenzeichen ist in der Tabelle am Ende dieses Beitrages zu finden.

Steht noch aus zu klären, wie das in den 1960-er Jahren nunmehr zum Begriff gewordene Wort Robotron in den Namen des VEB Kombinat Robotron und seiner Betriebe gelangte. Auch hier spielt wieder der gesellschaftliche Kontext eine Rolle. Im Zeitraum ab etwa 1966 gab es in der DDR Bestrebungen, Leitungsstrukturen zwischen Ministerien und Betrieben zu reduzieren und die Forschungs- und Entwicklungsstellen sowie die Dienstleistungsbereiche fester an die produzierenden Einheiten zu binden. Als Modellbeispiel galten die Kabelwerke der DDR, bei denen das leistungsstarke Kabelwerk Oberspree zum Herzstück eines Kombi-nates, also einer konzernähnlichen großen Wirtschaftseinheit, avancierte und bedeutende Produktionssteigerungen durch Kombination der Leistungen der beteiligten Einrichtungen erzielt wurden.

Gleichzeitig gab es verstärkt Forderungen, nach dem Vorbild in der Welt führender Unter-nehmen, die Forschung und Entwicklung in Großforschungszentren genannten Einheiten auf dem jeweiligen Fachgebiet zusammen zu schließen. Es entstand der VEB Carl Zeiss als Kombinat des wissenschaftlichen Gerätebaues. Für die Rechentechnik gab es die Forderung nach Bildung eines Kombi-nates für diese neue Technologie. Im Ministerium für Elektrotech-nik und Elektronik wurden 1967/68 von 3 unterschiedlich besetzten Arbeitsgruppen Vor-schläge für die Bildung neuer Strukturen in der Rechen- und Bürotechnik, Nachrichtentech-nik und Regelungstechnik erarbeitet.

Entschieden wurde dann durch die im Zentralkomitee des ZK der SED zuständige Fachabteilung eine Bildung von zunächst zwei Kombinat aus dem Bestand der VVB Datenverarbeitungs- und Büromaschinen mit der Zielsetzung, nach der Stabilisierung dieser beiden Kombinate über weitere Zentralisierungsschritte nachzudenken. Um das für solche Entscheidungen zuständige Politbüro von Weg und Zielen dieser Kombinatbildung zu überzeugen, wurde eigens zu diesem Zweck unter Regie der DEFA auch ein Farbfilm gedreht worden.

Unstrittig und nahe liegend war es bei den Verantwortlichen, dass der Name des in Dresden für die elektronische Rechentechnik zu bildenden Kombines auf den bereits verwendeten Schriftzug (Werbezeichen, s. o.) **robotron** Bezug nehmen sollte. Der Minister für Elektrotechnik und Elektronik entschied sich solches vorzuschlagen. Damit gab es den Namen „VEB Kombinat Robotron“. In der Folge wurde dann die Zugehörigkeit eines Betriebes zu diesem Kombinat mit der Erweiterung „Robotron“ im jeweiligen Betriebsnamen gekennzeichnet.













Warenzeichen Robotron im Briefkopf GFZ/FG Geräte (ehemals ELREMA)

Das zur gleichen Zeit für die traditionelle Büromaschinenteknik gebildete zweite Kombinat erhielt den Kunstnamen „Zentronik“ und meldete eigene Warenzeichen an bzw. übernahm die bereits bestehenden: **Cellatron, Ascota, Soemtron, Optima, Erika, daro**. Schließlich wurde im Jahre 1978 auch das Kombinat Zentronik in das Kombinat Robotron integriert, das diese Markennamen bzw. Warenzeichen teilweise weitergeführt hat (Beispiel: die legendäre Schreibmaschine „Erika“).

Das Warenzeichen **robotron** unter der oben genannten Registernummer 641673 wurde auch nach Auflösung des VEB Kombines Robotron (30.6.1990) von einigen direkten Nachfolgeunternehmen noch rechtsgültig genutzt. Da es bis zum Verlängerungsdatum 1.10.1996 nicht verlängert wurde (Inhaberfirma Kombinat Robotron war bereits aus dem Handelsregister gestrichen), ist es nach §49 des deutschen Markengesetzes (Verfall auf Antrag) am 20.12.2002 gelöscht worden.

Dennoch erlebte ab 1999 - mit Sicherheit nicht nur wegen Schönheit und Klang - das Wort Robotron in unterschiedlicher Form als neu angemeldete, national und international eingetragene Marke durch fünf deutsche Unternehmen eine Neugeburt. Wenn auch nicht von allen Unternehmen genutzt, lebt der Name Robotron also weiter und erinnert so immer noch an eine Periode der Computer-Entwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Osten Deutschlands.

## Über die Entstehung des Namens Robotron

Warenzeichen	Inhaber	Registernummer	Eintragung	Löschung
	ELREMA/ Kombinat Robotron	622916	11.3.58	14.11.97
	ELREMA/ Kombinat Robotron	622246	23.12.57	13.12.77
	ELREMA/ Kombinat Robotron	622216	19.12.57	13.12.77
	ELREMA/ Kombinat Robotron	623872	27.6.58	10.4.68
	ELREMA/ Kombinat Robotron	623873	27.6.58	10.4.68
	ELREMA/ Kombinat Robotron	622338	31.12.57	13.12.77
	ELREMA/ Kombinat Robotron	622221	19.12.57	13.12.77
	ELREMA	622247	23.12.57	8.11.67
<b>robotron</b>	Kombinat Robotron	641673	12.1.77	20.12.2002
	Rechenelekt- ronik Glashütte	630383	17.5.62	k. A.
	Kombinat Robotron	640548	7.12.74	23.10.94
<b>ROBOTRON</b>	Kombinat Robotron	640549	7.12.74	23.10.94
<b>Robotron</b>	Kombinat Robotron	637189	1.6.70	k. A.

**Anmerkungen zu verwendeten und weiterführenden Quellen:**

Originale Quellen zur Rekonstruktion des Geschehens liegen im begrenzten, lückenhaften Umfang in verschiedenen Archiven, beim Deutschen Patent- und Markenamt oder bei Privatpersonen vor. Die Darstellung in diesem Beitrag gründet sich auf die im Folgenden aufgeführten Quellen und verarbeitet Erinnerungen sowohl des Autors als auch Hinweise, die dankenswerterweise von ehemaligen Mitarbeitern Robotrons gegeben wurden.

*„Unser Entwicklungsweg zu Schöpfern moderner Rechentechnik, Beiträge zur Betriebsgeschichte des VEB Robotron-Zentrum für Forschung und Technik, Fachgebiet Geräte Karl-Marx-Stadt“; Autorenkollektiv, Herausgeber: Betriebsparteiorganisation des VEB Robotron-Zentrum für Forschung und Technik, Fachgebiet Geräte Karl-Marx-Stadt; 1980, 88 S.*

*Merkel, G., Junge, S. und andere: Sammlung von Beiträgen zur Geschichte der zentralen Forschungs- und Entwicklungseinrichtung des VEB Kombinat Robotron; UAG Historie Robotron der Arbeitsgruppe Rechentechnik bei den Technischen Sammlungen Dresden, Fassung 25.2.2006, <http://robotron.foerderverein-tsd.de>*

*Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Chemnitz; VEB Kombinat Robotron, Wiss.-Techn. Zentrum Karl-Marx-Stadt (mit BT Schönau), Bestands-Nr. 30973*

*Dokumentationen der Schriftensammlung Robotron des Fördervereins bei den Technischen Sammlungen Dresden*

*„Warenzeichenblatt, eingetragene Warenzeichen und Veränderungen“; Herausgeber: Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR, versch. Jahrgänge*

*Deutsches Patent- und Markenamt, DPMApublikationen, Recherchen im Markenregister unter <http://publikationen.dpma.de>*

*„Seit 30 Jahren Warenzeichen Robotron“; Beitrag v. Autor Böhme in „robotron“, Betriebszeitung des VEB Robotron-Elektronik Dresden Nr. 11/1987 v. 21.5.1987, Seite 6*

*„Neue Technik im Büro“, Fachzeitschrift für Informationsverarbeitung, Verlag Technik Berlin, verschiedene Jahrgänge*

*„rechentechnik/datenverarbeitung“, Fachzeitschrift, Verlag Die Wirtschaft Berlin, verschiedene Jahrgänge*